

Alte Tradition des Dauertons

DUDELSACK-CONTEST. Am Aberdeen Contest vom 26. und 27. September messen sich zwölf internationale Top-Dudelsackspieler. Die spannende Geschichte hinter dem satten Brummen reicht weit zurück.

Laurin Eicher

Schottland wird meist mit den Highlands, Kilts oder eben den Dudelsäcken in Verbindung gebracht. Der mehrtönige Dauerton erfreut sich wachsender Beliebtheit, spätestens seit dem Basel Tattoo. Dort spielen sogenannte Pipe Bands alljährlich auf höchstem Niveau.

Auch am Aberdeen-Dudelsack-Contest in Dübendorf werden nebst Schweizer Formationen internationale Topspieler antreten. Dafür haben die Veranstalter mit Willie McCallum als Schiedsrichter einen der besten Dudelsackspieler der Welt engagiert.

3000-jähriges Blasinstrument

Man ist verleitet zu denken, dass das schottische Nationalinstrument auch von den Schotten erfunden wurde. Doch ein Blick in die Geschichtsbücher zeigt, dass der Dudelsack bereits etwa 1000 Jahre vor Christus von den Römern und den Griechen gespielt wurde. In dieser Zeit wurde statt eines einfachen Ledersacks die gesamte Haut eines Tieres, zum Beispiel einer Ziege, verwendet.

Der Dudelsack in seiner Urform – mit einer Pfeife – wurde im gesamten Europa durch die römischen Feldzüge verbreitet. Richtig beliebt wurde das Instrument, auch benannt als Sackpfeife, vor allem durch die vielen Minnesänger, die sich im Mittelalter zu Dutzenden auf den Stadt- und Marktplätzen tummelten.

Mit dem Ende des 17. Jahrhunderts verschwand aber die Beachtung des



Grosse Tradition: Der vor 3000 Jahren erfundene Dudelsack ist nebst dem Kilt das Symbol Schottlands. Bild: zvg

Holzblasinstruments, mit Ausnahme der schottischen Highlands. Doch mit der Zerschlagung der schottischen Kultur im 18. Jahrhundert wurden die Dudelsackmusik, das Tragen des Kilts und selbst die gälische Sprache unter Androhung der Todesstrafe verboten.

Instrument der Kriegsführung

Schon wenige Jahre später aber wurden der Kilt, der Dudelsack und die gälische Sprache wieder zugelassen, da die eng-

lische Krone dringend Truppen benötigte. Auf diese Weise hielt der schottische Dudelsack im 18. Jahrhundert auch Einzug in die britische Armee.

Das britische Empire sorgte für eine weltweite Verbreitung des Dudelsacks in seiner heutigen Form. Zu dieser Zeit führten Piper sogar Schlachten an. Der Sound der Pipes während einer Schlacht galt damals als Höchststrafe. Selbst während der Invasion in der Normandie 1944 führten Piper die britischen Trup-

pen an. In der Schweiz gibt es aktuell rund 20 Pipe-Formationen und rund 400 Spieler. Mit dem Anlass in Dübendorf wollen die Veranstalter die schottischen Traditionen und die Kultur noch bekannter machen.

Programm: Der Wettbewerb beginnt am Samstag, 26. September, um 13 Uhr im reformierten Kirchgemeindehaus Dübendorf. Am Sonntag, 27. September, finden die Zeremonie und Preisübergabe in der Dudelsackschule Dübendorf statt. Weitere Informationen unter www.pbas.ch.

«Quär dur Dübi»

STADTGALERIE. Die Ausstellung «Quär dur Dübi» in der Stadtgalerie präsentiert Bilder mit Motiven aus Dübendorf und Umgebung.

Durch Unterstützung und Förderung der Kunstszene hat sich in den letzten Jahrzehnten in der Stadtgalerie eine ansehnliche Sammlung an Bildern ergeben. Aus dem staubigen Archiv ans lebendige Kleinkunstfestival haben es nun diejenigen Kunstwerke geschafft, die auch einen Bezug zu Dübendorf haben: Stadtbild, Bauernhäuser, Glatt, Obere Mühle oder Brunnen sind wiederkehrende Sujets auf Leinwand und Papier. Doch nicht nur die Bilder stellen das Dübendorf zu seiner Zeit dar, sondern auch die Künstler und Künstlerin-

nen hinter den Werken haben eine direkte oder indirekte Verbindung zu der Geschichte und den Personen der Stadt Dübendorf. So sind zahlreiche Werke im Auftrag der Stadt oder der Heimatbuchkommission entstanden und veröffentlicht worden.

Auch einen Blick nach vorn

Doch nicht nur Vergangenes soll in der Ausstellung «Quär dur Dübi» zur Ansicht kommen. Mit dem geplanten Mehrzweckgebäude vor der Oberen Mühle wird auch ein Blick in die Zukunft ermöglicht. Die Pläne des Siegerprojekts «by the old canal» sind ebenfalls in der Galerie ausgestellt.

Die Ausstellung ist jeweils von Mittwoch bis Samstag von 14 bis 23 Uhr geöffnet sowie am Sonntag während der Veranstaltungen. (red)



In der Stadtgalerie zu sehen: Bilder mit Dübendorfer Motiven. Bild: zvg

Roy Lembo in der Orion-Bar

MONDAY BLUES. Im September hat Roy Lembo in der Orion-Bar vier Heimspiele. Im Monday Blues spielt der Heimweh-Dübendorfer, der vor Kurzem sein zweites Soloalbum mit dem schlichten Titel «2» veröffentlicht hat, montags im September um 20 Uhr mit seiner Band im kleinen, aber feinen Rahmen.

«In diesem Kino habe ich als Kind ab und zu den Boden gewischt, damit ich

anschliessend gratis einen Film sehen durfte», erinnert sich der Künstler mit der sanften Popstimme. «Darum ist es für mich eine Herzensangelegenheit, hier im vertrauten Rahmen zu spielen.»

Robert Lembo freut sich auf seine Auftritte vor bekannten und auch unbekanntem Gesichtern. Weitere Informationen gibt es im Internet auf www.roylembo.ch. (red)

Comedy-Programm von Rolf Schmid

OBERE MÜHLE. Am Freitag, 18. September, präsentiert Rolf Schmid um 20 Uhr in der Oberen Mühle sein Comedy-Programm «XXL». Warum kann man mit Kleiderbügel keine Kleider bügeln? Warum sind Schneemänner immer nackt, obwohl es gar keine Schneefrauen gibt? Und warum kaufen Frauen, die alles haben, Dinge, die niemand braucht? In «XXL» stellt der Bündner Komiker Rolf Schmid diese Fragen, um sie gleich selber zu beantworten; natür-

lich wie gewohnt ohne dramaturgischen Bogen und roten Faden. «XXL» ist damit eine Mischung aus Wortspiel und Schauspiel, kurzweilig und abwechslungsreich, dezent und vehement, marginal und brachial. Schmid wechselt auch immer wieder die Figuren, die Kleider sowie die Themen.

Der Eintritt kostet zwischen 22.50 und 45 Franken, die Türöffnung ist um 18 Uhr. Ab dann ist auch die Wirtschaft in der Oberen Mühle geöffnet. (red)

Spritzige Comedy a cappella

OBERE MÜHLE. A-live, das charmante, witzige und herzerwärmende A-cappella-Sextett präsentiert ab Herbst sein neues, abendfüllendes Programm «ächt jetzt»: eine energiegeladene Stimmen-show mit Evergreens aus den 70er Jahren bis zu Hits aus der Neuzeit; alles Gesang pur ohne ein einziges Instrument. Die Sänger von A-live vereinen alles, was das Zuhörerherz begehrt: eine geballte Ladung Gesangsunterhaltung. Die Sänger verstehen es, mit einem per-

fekten Mix aus Charme, Selbstironie, musikalischem Können, passenden Choreografien, Humor und einer dynamischen Show zu fesseln.

Der Auftritt in der Oberen Mühle in Dübendorf ist am Samstag, 19. September, um 20 Uhr. Der Eintritt kostet 22.50 bis 45 Franken. Die Türöffnung ist um 18 Uhr, ab dann ist auch die Festwirtschaft geöffnet. Weitere Informationen zum Sextett gibt es im Internet auf www.a-live.ch. (red)

KINO-TIPP

Schrecklich schöner Sumpf



Spanien 1980: Die Demokratie ist noch jung, die Dämonen der über 30 Jahre währenden Diktatur lauern noch immer überall, vor allem im Polizeikorps. Hier prallen alte und neue Kräfte aufeinander – die gewaltbereiten Schergen Francos, wie Juan (Javier Gutiérrez) einer war, auf die jungen Demokratiegläubigen wie Pedro (Raúl Arévalo). Die beiden Ermittler müssen sich ihrer Differenzen zum Trotz zusammenraufen, als sie aus Madrid nach Andalusien beordert werden, um das Verschwinden zweier Schwestern, 15 und 17 Jahre alt, aufzuklären. Im Marschland südlich von Sevilla, wo der Guadalquivir ein riesiges Delta bildend ins Mittelmeer mündet, stossen Pedro und Juan schon bald auf die geschundenen Leichen der beiden Mädchen. Auf der Suche nach dem Täter geraten die Ermittler immer tiefer in den Sumpf.

Mit «La isla mínima» ist Alberto Rodríguez ein bemerkenswerter Thriller gelungen. Spannend, schonungslos und doch subtil setzt er das Verbrechen in Szene, erzählt er die Geschichte einer Gesellschaft, die in alten Mustern gefangen ist und in der jeder wegschaut. Dass Rodríguez einen blutrünstigen Triebtäter inmitten einer atemberaubenden, von Flamingos besiedelten Landschaft morden lässt, hat fast schon poetische Züge. Die Bilder, mit denen der Regisseur und sein Kameramann die Sumpflandschaft der Isla mínima, wie jener Teil des Deltas heisst, einfangen, sind spektakulär. Ebenfalls einen bleibenden Eindruck hinterlassen die beiden Protagonisten Raúl Arévalo und Javier Gutiérrez. Vor allem Letzterer glänzt in seiner Rolle als «böser Bulle», der sich auf seine alten Polizistentage weder von seiner angeschlagenen Gesundheit noch von der Demokratie aufhalten lässt. (ip)

«La isla mínima», Spanien 2014, 104 Minuten, Sp/df. Vorführungen im Kino Orion Dübendorf: Freitag, 11. September, 18 Uhr; Samstag, 12. September, 20.15 Uhr; Sonntag, 20. September, 11.30 Uhr.

Verlosung: Der «Glattaler» verlost 2x 2 Freibillette für einen Film nach Wahl im Kino Orion in Dübendorf. Wer mitmachen will, schickt bis 17. September eine E-Mail an redaktion@glattaler.ch oder eine Postkarte an Redaktion «Glattaler», Postfach, 8600 Dübendorf.

Festliche Musik von Mozart

KIRCHE MARIA FRIEDEN. Am diesjährigen traditionellen Bettagskonzert singt der Kirchenchor Cäcilia Dübendorf unter der Leitung von Stephan Lauffer festliche geistliche Musik von Wolfgang Amadeus Mozart. Für einmal stehen nicht die grossen und bekannten Kompositionen von Mozart im Zentrum, sondern einige der vielen kleineren Kirchenmusikwerke wie «Alma Dei creatoris» oder «Exsultate, jubilate».

Das Konzert findet am Sonntag, 20. September, um 17 Uhr in der katholischen Kirche Maria Frieden in Dübendorf statt. Der Eintritt ist frei. Es wird um eine Kollekte gebeten. (red)